



DR. HEINER KOCH
ERZBISCHOF VON BERLIN

Am Samstag, dem 23. März, rief Gott, der Herr,

Pfarrer i.R. Klaus Dimter

im 79. Lebensjahr und nach 50 Jahren im priesterlichen Dienst zu sich.

Klaus Dimter wurde am 18. März 1941 als einziges Kind der Eheleute Josef Dimter und Anna Dimter, geb. Sandmann in Berlin geboren.

Nach seinem Abitur an der Robert-Koch-Oberschule im Jahr 1962 arbeitete er für einige Monate in einer Kreuzberger Papiergroßhandlung und im Pfarrbüro seiner Heimatgemeinde St. Michael. Die Begegnungen mit den Menschen und ihren religiösen Nöten beschäftigte ihn so intensiv, dass er seinen ursprünglichen Wunsch, in einen Orden eintreten zu wollen, aufgab und sich im Januar 1962 als Priesterkandidat für das Erzbistum Berlin bewarb. Im Sommersemester 1963 begann er dann sein Theologiestudium im Priesterseminar in Paderborn.

Am 21. Februar 1969 wurde er von Kardinal Bengsch zum Priester geweiht.

Seine erste Kaplansstelle führte ihn im April 1969 in die Pfarrgemeinde St. Thomas in Berlin-Charlottenburg, anschließend war er ab März 1971 in der Gemeinde Hl. Kreuz in Berlin-Wilmersdorf als Kaplan eingesetzt. Weitere Stationen seiner Kaplansszeit waren die Pfarrgemeinde Hl. Familie in Berlin-Lichterfelde sowie die Pfarrei Salvator in Berlin-Lichtenrade. In dieser Zeit übernahm er zusätzlich die Aufgaben des Dekanats-Jugendseelsorgers im Dekanat Steglitz sowie später die Vertretung der katholischen Kirche im Jugendwohlfahrtsausschuss des Bezirkes Tempelhof.

Am 7. Dezember 1979 wurde ihm der Titel Pfarrer verliehen.

Mit Wirkung vom 1. Oktober 1980 wurde ihm die Pfarrei St. Konrad in Berlin-Friedenau anvertraut. Vierzehn Jahre wirkte er als Pfarrer dieser Gemeinde. Auch in dieser Aufgabe übernahm er zusätzlich die Aufgabe des Dekanats-Jugendseelsorgers im Dekanat Schöneberg sowie die Aufgabe als beratendes Mitglied seitens der katholischen Kirche für den Jugendwohlfahrtsausschuss in Schöneberg. Im Mai 1994 erklärte er seinen Verzicht auf die Pfarrei St. Konrad.

Ab September 1994 wurde Pfarrer Dimter zunächst als Subsidiar in der Gemeinde St. Joseph in Berlin-Reinickendorf eingesetzt und wurde nach seinem Wunsch mit Wirkung zum 1. Januar 1996 Geistlicher Beirat des Kreuzbundes, eine Aufgabe, die ihm sehr am Herzen lag. Zum 1. August 1999 wurde er zum Pfarradministrator in den Pfarreien Herz-Jesu und St. Joseph in Berlin-Reinickendorf ernannt.

Ab dem 1. Januar 2002 wurde er neben seiner Tätigkeit als Geistlicher Beirat des Kreuzbundes zusätzlich Subsidiar für die Pfarrei St. Peter und Paul in Nauen sowie für die Kuratie Rosenkranz-Königin in Ketzin. Mit Wirkung zum 14. März 2002 wurde er zusätzlich Subsidiar für den Pfarrverbund Maria Gnaden, Regina Mundi und Christkönig im Dekanat Berlin-Reinickendorf. Ab 1. Februar 2003 übernahm er die Aufgabe des Pfarradministrators der Pfarrei St. Marien (Maternitas BMV) im Dekanat Berlin-Reinickendorf.

Ab dem 1. Oktober 2004 wurde er dann – neben seiner Tätigkeit als Geistlicher Beirat des Kreuzbundes – zum Krankenhauseelsorger im Krankenhaus Lichtenberg, Bereich Oskar-Ziehlen-Krankenhaus, im Krankenhaus Hellersdorf, Bereich Wilhelm-Griesinger-Krankenhaus sowie im Unfallkrankenhaus Berlin ernannt. Zum 1. Dezember 2006 ändert sich erneut seine Beauftragung und er übernahm neben der Aufgabe des Krankenhauseelsorgers im Unfallkrankenhaus die Stelle des Krankenhauseelsorgers in der Caritas-Klinik Maria Heimsuchung in Pankow.

Am 1. Oktober 2012 begann für Pfarrer Klaus Dimter die Zeit des Ruhestandes, in der er auch weiterhin als Geistlicher Beirat des Kreuzbundes tätig war, eine Aufgabe, die er zum 30. September 2015 beendete.

Pfarrer Dimter hat sich in seinem Leben vielen Herausforderungen stellen müssen und immer wieder die Mühen des Neubeginns auf sich genommen.

Er war jemand, der die Schöpfung in allen Elementen ‚erfahren‘ wollte und geliebt hat, sei es als begeisterter Kanusportler, als Bergsteiger oder als Gärtner. Er war immer im ‚Hier und Jetzt‘ verortet, zu große Beschäftigung mit der Zukunft oder Grübeln über die Vergangenheit oder auch Bürokratie waren nicht seine Welt. Er hat sich immer direkt auf sein Gegenüber, auf die Menschen eingelassen, denen er insbesondere in seinem Dienst als Krankenhauseelsorger zur Seite stand.

Möge Gott ihm seinen Dienst entlohnen!

Ihr

+ Annie Koch